

Kerstin Zienert berichtet vom:

**18th Meeting of the European Hair Research Society (EHRS)
Bologna, Italy 18th – 20th May 2018**

Für unsere Haarsprechstunde in Nürnberg war ich beim wichtigsten Event zum Thema Haarforschung des Jahres für ganz Europa. Wir sind das Bindeglied zwischen den Patienten und den Ärzten. Für Hunderte von Haarausfallbetroffenen sind wir einer der ersten Anlaufstellen. Sehr gerne nehmen wir uns Zeit und helfen den neu Betroffenen einen roten Faden für die nächsten Schritte zu finden und das Vertrauen in die Ärzte bei einer chronischen Erkrankung nicht zu verlieren.

Für die Zukunft der Diagnosemöglichkeiten und Therapieformen ist der EHRS eine wichtige unabhängige und gemeinnützige Organisation. Der EHRS besteht aus Wissenschaftlern, Dermatologen und Fachleuten aus Wissenschaft und Industrie. Alle namhaften Mediziner im Bereich Haare sind hier Mitglieder. Außerdem werden junge Forscher hier gefördert.

Viele verschiedene Forschungsgruppen und Universitätskliniken stellen hier Ihre neuesten Ergebnisse vor. Es geht um sämtliche Arten und Formen von Haarerkrankungen. Selbst der normale Alterungsprozess der Haare und psychische Erkrankungen im Zusammenhang mit Haaren werden thematisiert. Allein in diesem Jahr wurden 67 Forschungsarbeiten auf großen Posterwänden dargestellt. Einige davon wurden vorgetragen und näher erläutert.

Speziell auf die Alopecia areata eingehend im Gespräch mit Hautärzten aus anderen Ländern wurde mir berichtet, dass die Vorträge zum Thema Alopecia Areata im Zusammenhang mit JAK-Hemmern für viele besonders interessant sind und äußerst kontrovers diskutiert werden. Das war auch genau auf meiner Agenda ganz oben.

Immer wieder werden wir dazu um mehr Information gebeten. Bei Online-Zeitschriften und auch Medizinischen Printmedien sind dazu verschiedene Artikel erschienen. Aus diesem Grunde erläutern wir gerne mehr dazu.

Übersicht:

Wirkstoff Tofacitinib im Medikament Xeljanz (JAK1/3) von Pfizer wird bei Rheumatoider Arthritis und Psoriasis in schwerwiegender Form eingesetzt.

Wirkstoff Ruxolitinib im Medikament Jakafi (JAK1/2) von Incyte/Novartis wird bei Myelofibrose, einer seltenen Form von Blutkrebs leiden.

Wirkstoff Baricitinib im Medikament Olumiant (JAK1/2) von Incyte/Eli Lilly wird ebenfalls bei Rheumatoider Arthritis eingesetzt.

Historie:

Schwerwiegende Fälle des Candle Syndroms und Psoriasis wurden mit Baricitinib behandelt. Einige der Erkrankten hatten auch Alopecia areata. Bei der Behandlung kam es zum Wiederwachsen der Haare. Darauf hin wurden Untersuchungen vorgenommen,

ob es nur ein zufälliges Phänomen ist, oder ein grundlegender Zusammenhang nachzuweisen ist. Der Zusammenhang wurde gefunden, es werden Reaktionen des Immunsystems blockiert. Unter anderem wird auch die Entzündungsreaktion der Haarwurzeln blockiert. Aber eben nicht nur diese!

Vorsichtig ausgedrückt, könnte es sein, dass diese Kinasehemmer zuviele Vorgänge im Körper, im Immunsystem, blockieren mit noch nicht absehbaren kurzfristigen oder langfristigen Schäden. Es ist gut zu wissen, wie diese Blockierung der Autoimmunreaktion funktioniert. Allerdings nicht für die klinische Anwendung, sondern für neue und weitergehende Forschungsansätze, die konkret diese Problematik in naher Zukunft aufgreifen. Der Wiederausfall der Haare ist für alle Betroffene nach Absetzen der Therapie so gut wie sicher. Der Wiederkehrende Haarausfall setzte bei wenigen Personen nach ein paar Wochen ein, bei anderen Patienten fielen die Haare nach 4 – 6 Monaten wieder aus.

Diese Mittel werden bei lebensbedrohlichen Erkrankungen eingesetzt, wenn schon alle Medikamente mit weniger und bekannten Nebenwirkungen ausgeschöpft sind. Sehr schmerzhaft mit großen Entzündungsherden behaftete Erkrankungen werden ebenfalls damit behandelt, wenn keine andere Möglichkeit mehr gegeben ist.

Die Alopecia areata ist zwar eine große Aufgabe, bedroht aber nicht unser Leben und ist vom Entzündungsgrad begrenzt. Bei behandelnden Medizinern sollte die Gesundheit des Patienten im Vordergrund stehen und eine Behandlung mit Kinasehemmern bedroht mehr unsere Gesundheit als dass es uns hilft.

Ruxolitinib von Novartis wird in Deutschland nur zur Behandlung von Krebserkrankungen vertrieben. Für andere Erkrankungen liegen die Markenrechte bei der US-amerikanischen Firma Incyte. Zulassungen hier bei anderen Erkrankungen liegen nicht vor.

Die Anfrage bei Pfizer zu dem Produkt Xeljanz mit dem Wirkstoff Tofacitinib zu den Einsatzmöglichkeiten wurde nicht beantwortet.

Dann noch die offenen Worte eines Wissenschaftlers und Dermatologen: Mit den Kinasehemmern ist es ganz einfach: Niemand der Mittel genau kennt, würde sich selbst, oder geschweige denn seine Kinder damit (wegen AA) behandeln. Das sagt doch Alles!

Bei allen Zusammenfassungen die ich bisher gelesen habe, sind die Nebenwirkungen, wenn überhaupt, nur kurz thematisiert worden und oftmals verharmlost dargestellt.

Nebenwirkungen, wie Blutungen im Gehirn, Kopfschmerzen, Benommenheit, Schwäche, Lähmung, Blutungen im Magen-Darm-Trakt, Erbrechen von Blut, Kurzatmigkeit, schmerzhafter Hautausschlag mit Fieber und Schüttelfrost werden teilweise als „häufige Nebenwirkung“ angegeben.

Aus diesem Grunde ist derzeit eine Behandlung mit diesen Mitteln nicht zu empfehlen.

Alles Gute!

Ihre Kerstin Zienert